



Präsidentin des Fördervereins Wehrkirche Weißenkirchen
Prof. h.c. M. B. Wagner-Pischel

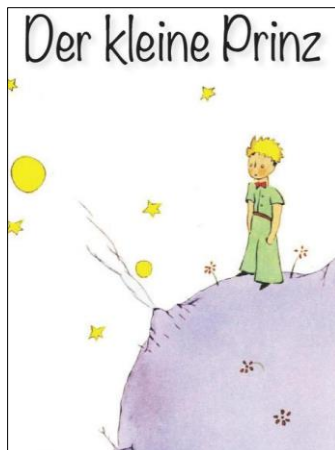
Vita brevis, ars longa!

„Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang“, soll der griechische Arzt Hippokrates vor rund 2.400 Jahren gesagt haben.

Man kann nur sagen, Gott sei Dank, dass es die langlebige Kunst gibt, denn alle Künste – ob es z.B. die Musik, die Literatur oder die Bildende Kunst ist – besitzen therapeutische Kräfte. Ja, die Medizin selbst ist nicht nur Wissenschaft, sondern auch Kunst. Man redet schließlich von der „Heilkunst“.

Wir leben in einer Region, die Schönheit offenbart und die von dem Erhalt historischer Werke vor allem der Baukunst ihre Strahlkraft schöpft. Derartige Werte zu achten, zu schützen und zu erhalten ist ebenfalls eine Kunst, die vor allem nach Förderern verlangt. Helfen Sie also mit, die Wehrkirche von Weißenkirchen als bedeutendes Kulturdenkmal der Wachau zu erhalten.

Unabhängig von diesen sichtbaren Werten ist es aber auch besonders bedeutsam, immaterielle Werte im Sinne des Humanismus, die wir uns im Laufe unserer menschlichen Kultur hart erkämpft haben, zu erhalten. Dazu fällt mir ein Zitat aus dem bekannten literarischen Werk – als Sinnbild moralischen Denkens und der Welterkenntnis, aber auch als Kritik am Werteverfall der Gesellschaft – des Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry „Der kleine Prinz“ ein: „Du bist ewig für das verantwortlich, was Du Dir vertraut gemacht hast.“ Dies sollte im Erhalt immaterieller Werte vor allem auch der Fall sein.



Der Fuchs spricht zum kleinen Prinzen: *„Die Zeit, die du für deine Rose gegeben hast, sie macht deine Rose so wichtig. Du bist für deine Rose verantwortlich.“*

Wenn wir also Nähe aufbauen, Freundschaften schließen, so tragen wir ein Leben lang Verantwortung für einander.

Gerade in unserer jetzigen Zeit wird wieder auf vielen Ebenen – auch in der Medizin oder im religiösen Leben – darum gekämpft, traditionelle Werte lebendig zu gestalten. Wir an unserer Universität sind darauf bedacht, Gemeinschaft – auf einander zu achten, sich gegenseitig zu helfen, füreinander verantwortlich zu sein – tagtäglich zu leben, eine Generation von Doctores med. dent. und Doctores med. univ., bei denen der Mensch und Patient im Mittelpunkt steht, am Ende ihres sechsjährigen Studiums und Hierseins wieder in die unterschiedlichen Länder Europas zu entsenden. Vergessen wir nicht, dass diese jungen Menschen, die uns teilweise im Alter von 17 Jahren von ihren Eltern anvertraut werden, ihre Identität bei uns finden und stärken, dies nicht nur über ihre Alma Mater, ihre Universität – die DPU –, sondern auch über die Region und deren Bürger.

Zitat aus dem Brief eines glücklichen Vaters anlässlich des Studienbeginns seines Sohnes:

„Der 16.09. war einer meiner glücklichsten Tage. Nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen und zu fühlen, in welchem Umfeld und mit welchem Spirit mein Sohn bei Ihnen als neues Mitglied der DPU-Familie die Chance bekommt, seinen Berufswunsch Zahnarzt zu verwirklichen, hat mich tief beeindruckt.

Die Kombination aus absoluter Top-Ausbildung und einem derart familiären Verhältnis, in dem jeder Student als eigene Persönlichkeit und nicht als Matrikelnummer wahrgenommen wird, ist für mich einmalig!“